



Die Messwarte der Rückstandsverbrennungsanlage (RVA) wurde nach einem innovativen Konzept neu gestaltet.

Fotos: BASF

Messwarte der Zukunft

Fast 60 Jahre nach ihrer Baugenehmigung erhielt nun die **Rückstandsverbrennungsanlage (RVA)** im Blockfeld N 800 eine der modernsten Messwarten der Welt. Sechs Verbrennungsanlagen mit nachgeschalteter Rauchgasreinigung und eigener Logistik werden von hier aus gesteuert und überwacht. Die RVA gewährleistet damit die Entsorgungssicherheit am Standort Ludwigshafen.

Die RVA hat eine Jahreskapazität von 165.000 Tonnen. Sie verarbeitet Rückstände aus Produktionsbetrieben in Ludwigshafen, aber auch aus Schwarzheide sowie von externen Kunden. Die in Bahnkesselwagen und Tankcontainern, Druckbehältern oder Festgebinden unterschiedlichster Größe gelieferten Rückstände werden hier verbrannt.

Um die Entsorgungssicherheit am Standort zu erhalten, waren neben der Modernisierung des Prozessleitsystems auch Nachbesserungen bei Sicherheit, Brandschutz und Ergonomie erforderlich geworden, daher fiel im Oktober 2013 die Entscheidung für die Umsetzung. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, die Messwarte nach einem innovativen Kon-

zept neu zu gestalten. Laut Systemlieferant Honeywell ist diese Messwarte eine der weltweit modernsten. „Die Planung der Messwarte erfolgte in den einzelnen Bauabschnitten immer in Abstimmung mit der Betriebsmannschaft. Nur so konnten wir den ergonomischen und technischen Anforderungen bei gleichzeitigem Anlagenbetrieb gerecht werden“, erklärt Gerd Niedermayer, Projektmanager Electrical Instrumentation Europa (E-FTE/DA).

„Verschiedene EDV-Systeme machten es bisher notwendig, dass die Mitarbeiter neben dem Prozessleitsystem mehrere Systeme auf unterschiedlichen Oberflächen bedienen und beobachten mussten“, erläutert Christian Prugovic, Pro-

jektleiter RVA (ESI/AR). „Durch eine digitale Vernetzung und Darstellung auf einer Bedienoberfläche wird jetzt eine effizientere und vorausschauendere Fahrweise der Verbrennungsanlagen ermöglicht und eine Grundlage für BASF 4.0 im Betrieb gelegt. Außerdem dienen großflächige Bildschirme an zentraler Stelle als Informationsquelle für die Betriebsmitarbeiter. Sie bieten die digitale Verknüpfung aller betriebspezifischen Informationen auf einer Oberfläche.“

Die Arbeitstische in der Messwarte sind frei von zusätzlichen Endgeräten und folgen damit der Clean-Desk (sauberer Schreibtisch)-Philosophie. Das Messwarten-Konzept wurde auch auf das Kommunikationssystem übertragen. Es vernetzt nicht nur die Telefonanlage mit dem betriebsinternen Lautsprecher-System, sondern bietet im Fall eines Ereignisses auch die Kommunikation zur Werkfeuerwehr mittels weitestgehend automatisiertem Workflow. „Eine Verbesserung für unseren Schichtbetrieb stellt auch das Beleuchtungs- und Alarmsystem dar: Alarme treffen möglichst arbeitsplatzspezifisch ein, d.h. die Lautsprechersignale und farblich co-

dierten Lichtsignale werden lokal wiedergegeben. Farblich modifiziertes Licht sorgt in der Nacht dafür, dass der Botenstoff Melatonin im Körper nicht ansteigt und das Schlafsignal ausbleibt.

Das hält die Aufmerksamkeit der Messwartenfahrer konstant und trägt zudem zu einer angenehmen Arbeitsumgebung bei“, sagt Dr. Karin Flore (ESI/AR), Betriebsleiterin der RVA. ae



Die Messwarte wurde am 28. November offiziell eingeweiht: Dr. Karin Flore (ESI/AR), Betriebsleiterin der RVA, gab dem Werksleiter Dr. Uwe Liebelt (ES) und Vimal Kapur, President and CEO Honeywell Process Solutions, das Startsignal.